

**Klassik:** Kurpfälzisches  
Kammerorchester im Rittersaal

# Von der Dramatik des Schönen

Von unserem Mitarbeiter  
**Alfred Huber**

Manchmal klingt es, als würde er diese Musik singen, sie sekundenlang aus ihrem hölzernen Gehäuse befreien, um ihre Töne dem unbegrenzten Raum anzuvertrauen. Dann wieder nähert sich Danjulo Ishizaka in Joseph Haydns D-Dur-Cellokonzert kraftvoll den Tiefen, verbindet er vital, was als Ausdruck zu einer Erfüllung des Augenblicks wird. Nichts wirkt unbeteiligt, jede Note, jede farbliche Wendung, jeder dynamische Kontrast verrät Sinn und Notwendigkeit.

Auf so viel souveräne Musikalität reagiert das begleitende Kurpfälzische Kammerorchester unter Markus Korszelt bemerkenswert empfindsam, mit einer erfreulich genau ausgeloteten Klangbalance. Gleiches gilt für Ishizakas Zugabe aus der sechsten Cello-Suite von Bach (Gavotte I + II). Ein Moment unverhofften Glücks: Denn inmitten rhythmisch aufgelockerter Töne entfaltet er seine Töne tänzerisch wundervoll leicht. Schöner geht es kaum.'

Georg Joseph Wagenseils g-Moll-Sinfonie hatte das vierte Schlosskonzert im Mannheimer Rittersaal druck- und schwungvoll eingeleitet. Ein Routinier, der seine Kunst zielsicher einzusetzen weiß. Den Kurpfälzern jedenfalls lag seine Musik, die sich problemlos ihrem intensiven Zugriff geschmeidig unterordnete. Genügend spielerische Freiheiten erhielt auch Mozarts B-Dur-Cassation KV 99. Dank Präzision und subtil ausgeleuchteter Harmonik gelang es, die einzelnen Sätze häufig in ein mildes Licht zu rücken. Freilich hätte man sich zuweilen etwas weniger Bodenhaftigkeit und mehr klangliche Transparenz gewünscht.

## **Lust an der Verdichtung**

Wie ausgewechselt das Orchester anschließend in der c-Moll-Sinfonie von Joseph Martin Kraus. Ein fulminanter Sturm durch die formalen Bestände eines Werkes, das Markus Korszelt und die Kurpfälzer immer wieder zu hochpathetischen Ausbrüchen zwang. In ihrer dramatischen Entschiedenheit scheint dieses Werk den jungen Beethoven vorwegzunehmen und enthüllt zugleich eine Lust an harmonischen Verdichtungen, die etwas Befreiendes haben konnte. Zumal, wenn sich die dynamischen Entladungen wie hier zwingend aus der hohen Innenspannung der Aufführung ableiten lassen.